



was blieb

firststoffertio hat Folgendes geschrieben: Mir gefällt das Bild der Wurzeln, (die in Böden verbleiben). Ich denke daran, wie wir auf Stoppelfeldern Drachen fliegen ließen. Auch an Unkraut. Und auch das, was nicht zum Ernten gedacht war, kann Spaß machen, und Sinn. Die verzweigte Karotte. Die knotige Baumwurzel. Das scheinbar Missratene. Das Un-gewisse.

Danke, firststoffertio, für diese Anmerkungen, die viel über die Freiheit sagen, die Gedichte bieten können, wenn man sie sich nimmt. *Was blieb* ist für mich in der Vergangenheit verortet und im grammatischen Sinn »abgeschlossen« und nur durch die Verschiebung der Sicht darauf insofern veränderbar, dass Assoziationen, weitere Erfahrungen sich dem, was blieb – im Sinne einer Erinnerung – anknüpfen, es erweitern, es möglicherweise mitteilbar machen und damit zu etwas, was nicht nur: übrig blieb.

Das Wurzeln, die Wurzeln – einmal substantiviertes Verb, einmal Plural des Substantivs: dasselbe Wort-Bild, im konkreten Sinn. Dann trifft es auf einen Leser und bahnt sich und ihm vielleicht einen Weg durchs Gestrüpp.

Was ich sagen kann, zum oder übers Gedicht, spiegelt jetzt, nachdem ich selbst zum Leser geworden bin, nur das Überfließende, den Mehrwert oder das, was überschäumt. Wenn so ein Gärungsprozess eingesetzt hat, ich das Ganze durch schon wieder gealterte Augen durchlasse, den Blick geschärft oder getrübt von Einsichten oder schrägen Blicken anderer.

Wie kann ›späte Einsicht‹ wurzeln? Oder Wurzeln treiben? Und überhaupt: Ist sie eine Nutzpflanze, die Nahrung braucht und wer würde sie ernten wollen oder müssen? Braucht sie Platz, wie müsste der Raum beschaffen sein, in dem sie Wurzeln schlagen, festwachsen könnte? Wie grenzt man das ab: Boden, und den Raum darunter? Jedenfalls ... habe ich einen Keimling, dann muss ich ihn setzen. Dazu muss der Boden vorbereitet sein, gelockert. Das Anwurzeln funktioniert nur, wenn die Bedingungen gut genug sind: Locker genug, aber doch Halt bietend – so muss der ›Raum‹ unter der Oberfläche sein, es reicht nicht, nur eben mal ein Löchlein zu kratzen und den Rest sich selbst zu überlassen. Zumindest würde sie auf diese Weise nicht gedeihen, diese späte Sorte Einsicht. Und vielleicht ist sie ja nur eine Zierpflanze. Un-Kraut? Warum nicht, müsste halt ohne Zutun wuchern.

Einen Gruß mit Dank für so viele Punkte,
Lorraine

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).